

Am Puls der Klosterzeit : Mariasteiner Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mariastein**

Band (Jahr): **90 (2013)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Am Puls der Klosterzeit

Mariasteiner Agenda

Abt Peter von Sury

Nichts Besonderes. Und doch!

Darf man das sagen, dass im Kloster zwei Monate «nichts Besonderes» vorgefallen ist? Zwar manch Schönes und Wichtiges, aber doch kaum etwas, was den Rahmen sprengt. Also nichts Spektakuläres, nichts Dramatisches.

Zu dem Schönen und Wichtigem gehörte sicher die Goldene Profess von P. Notker, die wir am (früheren) Fest aller Heiligen des Benediktinerordens, am 13. November feierten. Es war eine schlichte Feier in der Kirche, in deren Rahmen Pater Notker noch einmal, nach 50 Jahren, vor dem Abt, den Mitbrüdern und allen Gästen und Gläubigen seine eigenhändig verfasste Professurkunde verlas. Es war dann im Refektorium eine im besten Sinne «familiäre Feier», konnten doch die meisten seiner noch lebenden Geschwister mit dabei sein.

Kurz zuvor vertrat P. Notker, der während vielen Jahren an der Kreisschule in Bättwil Religionsunterricht erteilt hatte, unser Kloster an den «JugendTagen» des OZL (Oberstufenzentrum Leimental, wie es heute heisst). Wie so manches in diesen Novembertagen fiel der Anlass buchstäblich ins Wasser. Gleiches passierte den Rittern vom Heiligen Grab, welche über das gleiche Wochenende ihren gründlich verregneten Einkehrtag durchführten und dabei die Gastfreundschaft im Kurhaus Kreuz genossen. Mit Genugtuung stellten sie fest, dass es in Maria Stein schön ist, auch wenn es wüst ist.

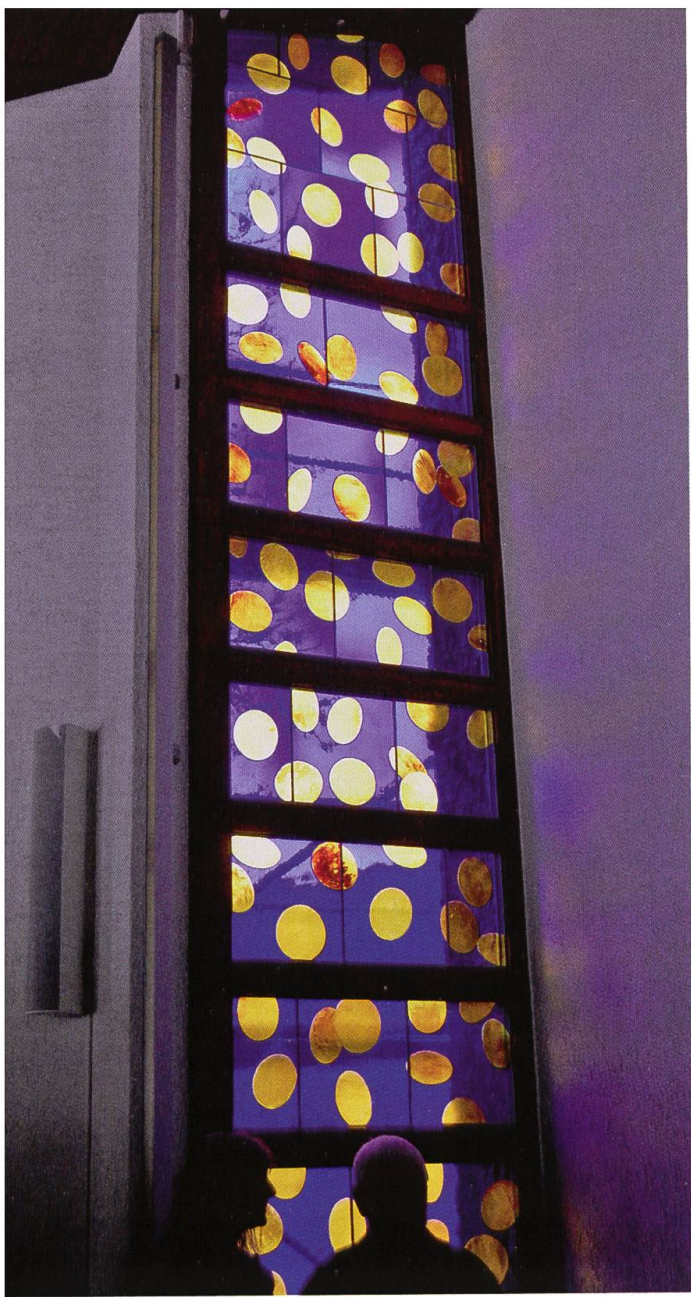
Am Abend des 19. November begann, ebenfalls unspektakulär, weil zum klösterlichen

Jahresprogramm gehörend, die Exerzitenwoche, für welche wir Pfarrer i. R. Franz G. Kast gewinnen konnten. Er ist seit vielen Jahren regelmässig Gast im Kurhaus Kreuz und gehört der Priestergemeinschaft Jesus Caritas an, welche Teil der grossen geistlichen Familie des seligen Charles de Foucauld (1858–1916) ist. Er schöpfte aus seiner reichen Erfahrung als Priester und Seelsorger und weckte in uns, den eigenwilligen und doch so konsequenten Lebensspuren des kleinen Bruders Karl von Jesus folgend, das Gespür für das, was auf Französisch «le sens de Dieu» heisst.

P. Lukas schloss die Türen der Ausstellung «Zeichen des Glaubens», die er im letzten Mai eröffnet hatte. Das Spendenkässeli brachte Fr. 840.– und Euro 40.– zusammen, ein erfreuliches Resultat, das zeigt, dass die Ausstellung viele interessierte Besucher anlocken vermochte.

Weil sie schon seit vielen Jahren im Spätherbst zu uns kommen, war auch der dreitägige Besuch der Gruppe «Schürmatt» nichts Besonderes. Und eben doch ein schönes Wiedersehen mit den bekannten und neuen Gesichtern: Ursula, Mattias, Hansruedi ... ein besonderer Moment war auch diesmal die Segnungsfeier, die P. Armin mit unseren Gästen zum Abschluss in der Siebenschmerzenkapelle gestaltete.

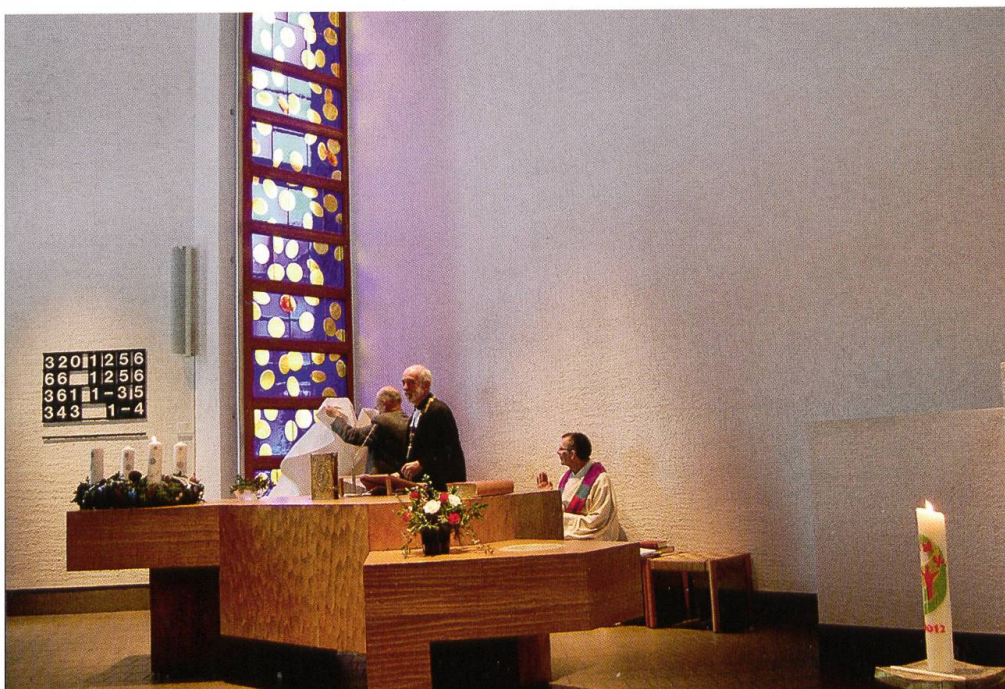
Dann kam bald schon der Advent. Gleich am ersten Adventssonntag wirkte P. Ludwig mit bei einer ökumenischen Feier in der ökumenischen Kirche in Flüh. Es wurde dort ein schönes farbiges Glasfenster enthüllt, farbkraftig gestaltet von Samuel Buri, der mich



vor vier Jahren porträtierte, weshalb ich es mir nicht nehmen liess, kurz vor Mittag auch noch nach Flüh zu gehen.

Dann kam der Montag nach dem ersten Adventssonntag, ein Tag, an dem traditionellerweise das Dekanat Dorneck-Thierstein für eine Adventsbesinnung zu uns ins Kloster kam. Dieses Mal übernahm P. Notker diese Aufgabe, wobei er auf seinen reichen Fundus an Diapositiven zurückgreifen konnte. Und schon war es Nikolaustag! Ich fuhr ins Kloster Dornach, wohin Pfarrer Franz Kuhn Seelsorgerinnen und Seelsorger der diversen Konfessionen zum Mittagessen eingeladen hatte. Eine gute Idee, eine gemütliche Runde!

Am Abend zuvor war ich mit P. Ludwig in Basel, um uns Professorin Eva-Maria Faber von der Theologischen Hochschule Chur (THC) anzuhören. Sie sprach vor zahlreichem Publikum an der Uni Basel im Rahmen der Vortragsreihe «50 Jahre Zweites Vatikanisches Konzil. Geist und Wirkung» zum Thema «Umkehr und Reform. Ein bleibender Auftrag des Konzils». Umkehr und Reform sind ein Dauerbrenner in der Kirche, heute wie damals, und es wird so bleiben. Ich habe dazu etwas in einem Interview gesagt, das

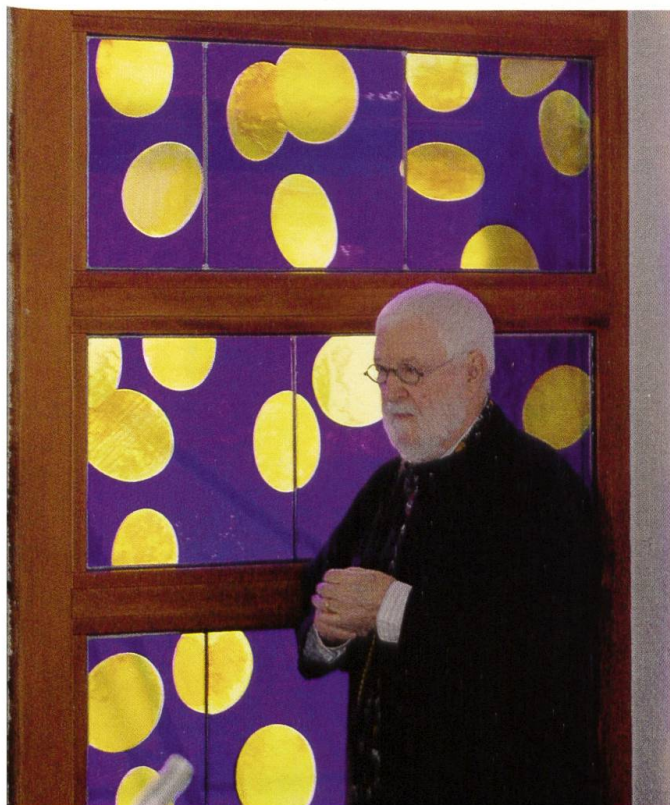


**Manna – Brot vom Himmel:
neues Glasfenster in der
Ökumenischen Kirche in Flüh.
Rechts der Künstler Samuel Buri.**

Anfang Dezember erschien und viele Reaktionen ausgelöst hat.

Auch in anderen Zusammenhängen taucht Mariastein etwa in den Medien auf. So vernahmen wir aus einem zweiseitigen Beitrag in der «Basler Zeitung» über den FCB-Fussballer Alex Frei, dass die Eltern des Spitzensportlers gelegentlich von Biel-Benken in unser Muttergottesheiligtum pilgern, um eine Kerze anzuzünden für ihren Sohn und seinen spielerischen Erfolg. Oder am 10. Januar kam es in unserer Basilika zu einem Interview und Fotoshooting mit DJ Antoine für einen Beitrag in der «Coopzeitung».

Eine Änderung ergab sich Ende November im Verwaltungsrat der Beneficentia AG, der von unserem Kloster und den Erlenbader Franziskanerinnen gemeinsam getragenen Gesellschaft des Kurhauses Kreuz. Aus organisatorischen und finanziellen Überlegungen wurde das Gremium verkleinert; es gehören ihm nun an: Sr. Gabriele (Provinzoberin Erlenbad) und Sr. Anita (Provinzökonomin Erlenbad) und Abt Peter von Sury und P. Norbert (beide Kloster Mariastein). Mir wurde das Präsidium übertragen, eine interessante und anspruchsvolle Aufgabe in einer Zeit des



«Freunde des Klosters Mariastein»

Jahresversammlung am Sonntag, 21. April 2013

Der Vorstand des Vereins und die Klostergemeinschaft laden die Mitglieder des Vereins ein zur Jahresversammlung ohne geschäftliche Traktanden am Sonntag, 21. April 2013.

15.00 Uhr: Sonntagsvesper in der Basilika; im Anschluss Begrüssung durch Abt Peter von Sury und kurzer Rückblick auf das vergangene Vereinsjahr durch den Vereinspräsidenten Peter Felber. Anschliessend (16.30 Uhr) sind die Mitglieder zum «Mariasteiner Konzert» eingeladen. Das «Serastro-Quartett» mit Ralph Orendain (Violine), Roman Conrad (Violine), Hanna Werner-Helfenstein (Viola) und Stefan Bracher (Violoncello) spielt von Joseph Haydn das Streichquartett in B-Dur (Hob III 67) und von Ludwig van Beethoven das Streichquartett «Rasumowsky» in F-Dur, op. 59 Nr. 1.

Mitgliederbeitrag

Im Monat April erhalten die Mitglieder des Vereins einen Einzahlungsschein zur Begleichung des Mitgliederbeitrages; dieser beträgt 40 Franken (30 Euro), für juristische Personen 70 Franken (50 Euro). Zur Erleichterung der Administration bitten wir Sie, nur diesen Einzahlungsschein für die Posteinzahlung zu verwenden. – Mitglieder aus Deutschland können ihren Beitrag in Euro auf die Postbank Karlsruhe BLZ 660 100 75, Konto-Nr. 260 2217 53, einzahlen (Verein «Freunde des Klosters Mariastein, 4115 Mariastein»).

Wir bitten die Mitglieder aus dem Ausland, ihren Mitgliederbeitrag nicht mit einem Bankcheck zu begleichen (mit hohen Kosten verbunden!). Sie können den Mitgliederbeitrag auch in Mariastein am Empfang/Klosterpforte bar bezahlen.



Bischof Felix Gmür zu Besuch in Mariastein am 8. Dezember 2012: Nach dem Pontifikalamt (oben: feierlicher Auszug) widmet sich der Basler Diözesanbischof dem Gespräch mit den geladenen Kirchengemeinderäten der Umgebung (rechts), bevor er sich im Kapitelsaal den Fragen der Mönche stellt (unten).





Überganges und der Neuausrichtung der über 300-jährigen Pilgerherberge. Dem bisherigen Präsidenten der Beneficentia AG, Thomas Starck, und den scheidenden Verwaltungsräten Sr. Claire-Marie und P. Nikolaus sei für ihr jahrelanges Engagement bestens gedankt.

Weihnachten kommt bestimmt ...

Nichts Besonderes, und doch jedes Jahr wieder eine helle Freude, nämlich wenn Br. Anton sich daranmacht, die Weihnachtsgutzli zu backen! Auch diesmal tat er dies gleich kilowise, entsprechend fein duftete es rund um die Küche. Noch um 9 Uhr abends war der 86-jährige Mitbruder an der Arbeit. Einfach nicht zu bremsen! Frisch sind sie natürlich am köstlichsten, die Brunzli, Aenisbrötli, Mailänderli, Zimtsterne, Kokoshörnli und wie sie alle heissen. Das schätzten auch diesmal jene Gäste, die am zweiten Advents-

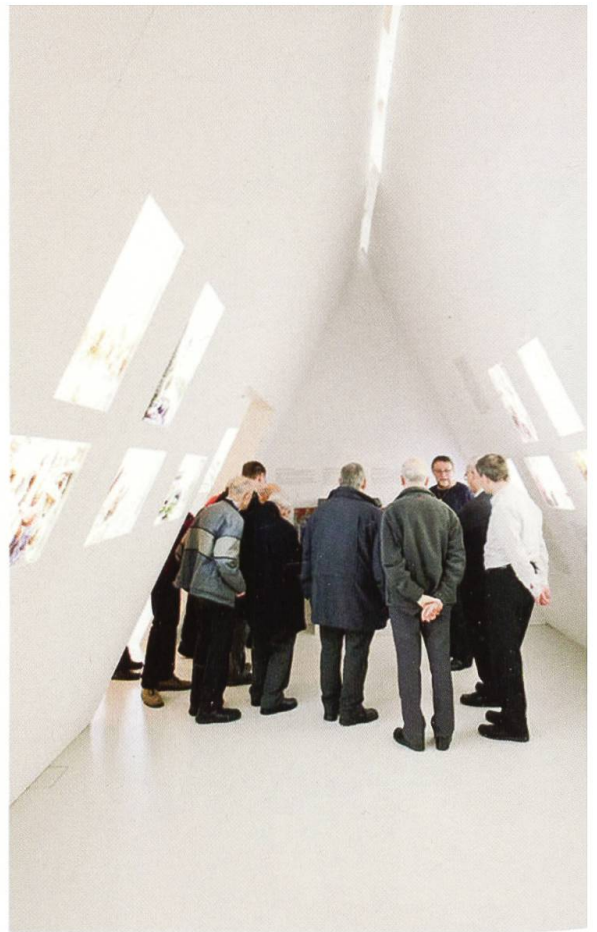
sonntag nach dem Nachtgebet noch zu Glühwein und Gutzli und einem Schwatz in der Eingangshalle zusammenkamen. «Adventsfenster» heisst dieser Anlass in der Vorweihnachtszeit. Er gehört in unserem Dorf zum Dezember wie die Gemeindeversammlung («Budgetgmeini») und die Kirchgemeindeversammlung oder der Spaghetti-Tag im Pfarrhaus, für den ich mich zusammen mit P. Armin nach Metzleren begeben hatte – zu Fuss natürlich. Es sind dies Gelegenheiten, ein wenig den Kontakt mit den Leuten zu pflegen.

Dann kam der 8. Dezember 2012, ein Samstag. Tiefer Winter, mit Schneefall und verschneiten Strassen, zum Teil Glatteis ... Wir fragten uns bange, ob er wohl rechtzeitig hier eintreffen werde, unser Bischof Felix Gmür, um mit uns das Fest Mariä Empfängnis zu feiern? Er traf pünktlich hier ein, war sein eigener Chauffeur, und feierte um 9 Uhr mit unserem Konvent und vielen

Gläubigen die Messe zu Ehren der Muttergottes. Auch Pfarrer Günter Hulin war dabei, eingeladen waren speziell auch die Kirchenräte der umliegenden Pfarreien, die anschliessend Gelegenheit hatten, dem Bischof zu begegnen. Wir profitierten ebenfalls von der Anwesenheit mit unserem Oberhirten und empfingen ihn im Kapitelsaal. Er erzählte uns unter anderem von der Bischofssynode im Oktober in Rom, an welcher er die Bischofskonferenz unseres Landes vertreten hatte. Wir schätzten es sehr, dass Bischof Felix sich trotz seiner Verpflichtungen (am gleichen Abend wurde er noch in Genf erwartet!) die Zeit nahm, fürs Mittagessen bei uns zu bleiben.

Ein paar Tage später hatten wir bereits wieder bischöflichen Besuch: Weihbischof Martin Gächter kam zu uns und unterhielt sich mit uns über ein Thema, das unter Theologen und Seelsorgern etwas Ratlosigkeit auslöst, mit dem wir hier jedoch, am Wallfahrtsort Mariastein, regelmässig zu tun haben: Exorzismus! Bischof Martin, in unserem Bistum beauftragt, sich dieser heiklen Materie anzunehmen, berichtete von seinen Erfahrungen, sodass sich ein reger Gedankenaustausch entwickelte. Im Zentrum steht die Zusage Jesu: «Fürchtet euch nicht!» und sein definitiver Sieg über das Böse und die Mächte der Finsternis.

Mehr als sonst treffen im Advent Briefe mit Gebetsanliegen ein, oft verbunden mit einem Gebetsanliegen oder mit einer Spende und der Bitte, eine heilige Messe zu feiern «für ein bestimmtes Anliegen», abgestempelt im «Briefzentrum 4621 Härkingen» am 30.11.12, 21 Uhr, zum Beispiel. Darum sei an dieser Stelle all jenen gedankt, die uns ihre Spenden anonym zustellen. Dank gilt auch den Musikerinnen und Musikern, welche die Mitternachtsmesse gestalteten und all jenen, die uns auf Weihnachten und Neujahr hin ihre Grüsse und guten Wünsche zugeschickt haben, in vielen Fällen verbunden mit allerlei Gaben. Auch dafür ein herzliches «Vergelt's Gott», auch wenn schon bald der Osterhase aufkreuzt. Zum Danken ist es nie zu spät.



Schon wieder ein neues Jahr

Nichts Besonderes zum Jahreswechsel, obwohl die Zahl 2013 gewöhnungsbedürftig ist. Leider keine Primzahl, die Neunerprobe bringt's an den Tag ($3 \times 671 = 2013!$). Die meditative Feier, die in der letzten Stunde im alten Jahr in der Basilika beginnt und unter dem Titel «Singt dem Herrn ein neues Lied» ins neue Jahr hinüberführt, findet nach wie vor grossen Anklang. P. Leonhard, P. Armin und Br. Stefan gestalteten sie gemeinsam mit dem Basler Posaunisten Thomas Nidecker. Am Mittagstisch des Neujahrstages nahm ich P. Notker, unserem langjährigen Wallfahrtsleiter, die Last dieses Amtes ab und lud sie auf die Schultern von P. Ludwig und P. Leonhard. Die beiden sind nun daran, sich nach und nach in die vielfältigen Aspekte dieser Aufgabe einzuarbeiten. Dazu gehört auch die Einrichtung eines eigenen Wallfahrtsbüros und die Aufschaltung einer eigenen E-Mail-Adresse (wallfahrt@kloster-mariastein.ch).



Museumsbesuch: Im Rahmen unserer Klausurwoche im Januar 2013 führte uns Dominik Wunderlin (stv. Direktor) durch die Ausstellung «Pilgern boomt» im Museum der Kulturen in Basel. Auch einige Objekte aus Mariasteiner Leihgaben bereichern die Ausstellung (oben ein Kleid für das Gnadenbild).

Noch in der gleichen Woche verbrachte ich drei ruhige Tage in der ökumenischen Gemeinschaft im Kloster Beinwil. Nichts Besonderes, und doch jedes Mal so etwas wie eine Heimkehr zu den Wurzeln.

An Epiphanie verlängerte Br. Stefan die zeitliche Profess um drei Jahre, weil es ihn freuen würde, wie er dem Kapitel schrieb, «weiterhin im Kloster und mit der Klostersgemeinschaft Mariastein den Weg der Christusbefolgung gehen zu können».

Am Abend jenes Sonntags eröffnete das Wiener Geschwisterpaar Magdalena und Georg Hasibeder die Reihe der «Mariasteiner Konzerte 2013» mit Schlagwerk- und Orgelmusik.

Dann war es bereits wieder Zeit für die Klausurwoche. Wir empfangen Hans-Peter Schreiber aus Basel, Präsident der Stiftung Sucht. Er präsentierte uns die segensreiche Tätigkeit dieser Institution, die unter anderem seit über 40 Jahren die Therapiestation «Chratten» am

Fuss der Hohen Winde in Beinwil betreibt. Bei deren Start hatte sich damals auch Abt Mauritius eingesetzt. Seit rund 20 Jahren gehört auch das Haus Gilgamesch in Basel dazu, die Tagesstätte an der Wallstrasse und der Job-Shop. Br. Christoph Wilden von der ökumenischen Gemeinschaft Beinwil sollte am folgenden Tag zu uns kommen, musste sich aber krankheitshalber kurzfristig abmelden. Wir hoffen, dass er später einmal von seinen Erfahrungen in unserem Mutterhaus im Lüsseltal erzählen wird. Daneben beschäftigten wir uns mit der Zukunft von Mariastein: Wie können wir das geglückte Zusammenspiel von Kloster, Wallfahrt und der schönen Landschaft bewahren und weiterentwickeln? Wir möchten das Potenzial, das in diesem Ort drinsteckt und unserer Klostersgemeinschaft anvertraut ist, erhalten und pflegen, damit weiterhin viele Menschen bei Unserer Lieben Frau im Stein Segen, Trost und Heilung erfahren dürfen.



Noch ein Objekt aus dem Kloster: Waffeleisen zur Herstellung der gesegneten Mariasteiner Pilgerbrötchen.

Hinweis auf Ausstellung in Basel

«Pilgern boomt»

Ausstellung über die Wiederentdeckung des langsamen Reisens

Im Museum der Kulturen, Basel, noch bis 21. Juli 2013, geöffnet Di–So 10.00–17.00 Uhr

In der Ausstellung sind auch Objekte zu sehen, die aus dem Mariasteiner Klosterarchiv stammen beziehungsweise mit der Wallfahrt nach Mariastein in Verbindung stehen.

Podiumsgespräch «Pilgern»

Die Paulus-Akademie Zürich nimmt die Ausstellung «Pilgern boomt» im Museum der Kulturen Basel (verlängert bis Juli 2013) zum Anlass, ein Podiumsgespräch zum Thema «Pilgern» durchzuführen. Die Veranstaltung, zu der auch Abt Peter als Teilnehmer am Podiumsgespräch eingeladen ist, findet statt am *Donnerstagabend, 25. April 2013*, im genannten Museum (genaue Angaben unter:

www.mkb.ch/de/1-1-programm/events/2012/Pilgern.html).